



Robin Rehmann *1981
Das versteckte Ich



Es ist Mittag. Menschenmassen bewegen sich über den Paradeplatz einer Grossstadt. Doch mitten auf dem Platz ist eine unscheinbare Person zu sehen. Ein Herr mittleren Alters, der kniend in eine Richtung starrt. Obwohl ihn alle sehen können, nimmt ihn niemand wahr. Er bleibt anonym. Anonym in der Masse. Erst nach einiger Zeit wendet sich ihm ein 15-jähriger Junge zu, der ihn überrascht anspricht:

«Was tun Sie da?»

«Ich verstecke mich!»

«Ich kann Sie aber sehen.»

«Das kannst du nicht!»

«Ich sehe Sie aber klar und deutlich und was immer Sie da verstecken wollen, ich kann es sehen.»

«Ich verstecke mein Ich.»

«Sehen Sie es doch ein, sie verstecken rein und gar nichts. Wenn Sie etwas verstecken wollten, könnten Sie hinter einen Busch oder sonstwas springen. Aber doch nicht mitten auf den Paradeplatz knien.»

(Erregt und nicht zu bremsen): «Ja, an abgelegenen Plätzen, hinter Büschen, in Toiletten, in meinen eigenen vier Wänden, in meinem Zimmer, unter meinem Bett, (betont) da bin ich!»

«Sie sind nicht unter Ihrem Bett, Sie ...»

(unterbrechend) «Das bin aber nicht ich. Ich bin es nicht!»

«Wer ha ...»

(unterbrechend und überdeutlich) «Es ist die Angst! Die bitterkalte Angst! Sie kommt immer wieder. Sie will mich nicht loslassen! Sie zerreisst mich, schlägt mich zu Boden. Ich bin in der 12. Runde! Ich kann nicht gewinnen! Ich kann die brennende Angst nicht besiegen! Sie hat mir schon so oft ins Gesicht geschlagen, immer und immer wieder! Die Kerben tief wie die Ungewissheit! Was bringt es mir zu kämpfen, wenn ich schon von Anfang an als Verlierer feststehe?!»

«Wovor haben Sie denn eine solche Angst? Kommen Sie, wir gehen hier weg.» (Greift nach dem Arm des Knienden)

(reisst sich los, erregt) «Ich bin nicht gut genug! Nicht gut genug! Alle reden über mich, niemand schaut darunter! Obwohl es sich nur dort abspielt, mitten auf der Bühne, die Angst stets im Nacken, die Ungerechtigkeit als Zuschauer und deine Freunde entpuppen sich als billige Laien – im Innern leer, nach aussen verschlossen. Jeder will seinen eigenen Applaus ernten. Doch soviel ich auch gebe; das Publikum bleibt die Ungerechtigkeit.»

Geschichtenwettbewerb „Die Basler Eule“
Thema 1999: Versteckt!



(verwirrt) «Was sagen Sie da?»

(fortfahrend) «Niemand kann es verstehen. Niemand. Denn alles bleibt im Versteckten. Enthüllung ist unmöglich. Niemand sieht hinein. Doch wie kann ich das auch erwarten, wenn ich mich selbst nicht einmal sehen kann?»

«Sie sind nicht versteckt! Wie oft soll ich es denn noch sagen?!» (erklärend und überdeutlich) «Jeder hier kann Sie sehen!»

«Bist du sicher, das zu sehen, was du zu sehen glaubst? Ich komm nicht aus mir raus, ich kann nicht.»

Der Mann steht auf und rennt wie wild geworden durch die Masse.